

07.06.2022

Position zum Hallenbad:

Beschluss für die Realisierung jetzt! [26-20a]

Das Hallenbad hat eine sehr große Bedeutung für Gräfenberg. Darüber herrscht vermutlich weitgehend Einigkeit. Daher dazu nur ein paar kurze Stichpunkte:

- Bedeutung für das Schulschwimmen: Andernfalls müssten Kinder für das Schulschwimmen über große Entfernungen gefahren werden. Es ist fraglich, ob überhaupt genügend andere Kapazitäten zur Verfügung stehen würden. Wahrscheinlich würde ein erheblicher Teil des Schwimmunterrichts ohne das Gräfenberger Hallenbad sogar ausfallen.
- Bedeutung als Standortvorteil für Gräfenberg: Das Hallenbad ist ein entscheidender Standortvorteil für Gräfenberg, der als Ausgleich gegen eine Reihe von Standortnachteilen (Steinbrüche, Hanglage, Höhenunterschied zwischen Bahnhof und Stadt) wirkt und die Stadt attraktiv macht.
- Bedeutung für die Lebensqualität: Für viele Bürgerinnen und Bürger ist das Hallenbad ein bedeutender Faktor für die Lebensqualität in der Stadt.
- Bedeutung als Wirtschaftsfaktor und für die Zentrumsfunktion der Stadt
- Bedeutung über Gräfenberg hinaus für das gesamte Oberland

Mit dem letzteren Argument ist es mit Unterstützung aller Kreisräte aus Gräfenberg gelungen, zusätzlich zur staatlichen Förderung eine Zuschusszusage des Landkreises in Millionenhöhe zu erreichen.

Die Entscheidung für einen Bau des Hallenbads muss **jetzt** fallen:

- Schon die bisherigen Verzögerungen haben zu einer Verteuerung des Projektes geführt. Unter anderem wurde der Planer gewechselt mit dem Ziel, die Kosten zu reduzieren. Das Gegenteil war der Fall. Bei einer weiteren Verzögerung ist mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen. Weitere Verzögerungen sind daher unbedingt zu vermeiden.
- Derzeit sind die Zinsen **noch** günstig. In absehbarer Zeit werden die Zinsen deutlich steigen, das ist schon jetzt klar. Daher muss der Bau möglichst schnell erfolgen, um noch von den günstigen Zinsen zu profitieren.
- Es ist unbedingt zu vermeiden, dass eine längere Pause zwischen dem Abriss des alten Bades und dem Neubau des Hallenbades entsteht. Wenn erst einmal das Gräfenberger Bad längere Zeit weg ist und ggf. in der Nachbarschaft Projekte für Hallenbäder entstehen, wird ein Bau immer unwahrscheinlicher und Gräfenberg verliert seinen Standortvorteil Hallenbad endgültig.

- Wegen des Zusammenhangs mit den Projekten des Landkreises (Bau der Offenen Ganztageschule), von denen im Übrigen auch der Schulstandort Gräfenberg enorm profitiert, muss die Realisierung schnell erfolgen.
- Eine weitere Verzögerung oder gar das Scheitern des Projekts wäre auch gegenüber den Schulverbänden, die bereits zugesagt haben, den Schwimmunterricht weiterhin in Gräfenberg durchzuführen, ein fatales Signal und ein erheblicher Imageverlust für Gräfenberg.

Überlegungen zur **Finanzierung**:

- Die staatlichen Zuschüsse und die Förderzusage des Landkreises bestehen jetzt. Durch eine Verzögerung werden diese gefährdet.
- Werden die jetzt noch günstigen Zinsen ausgenutzt, dann fällt das Abzahlen der Schulden durch die in den kommenden Jahren zu erwartende Inflation immer leichter.
- Es ist nicht zielführend, auf Nachverhandlungen über Zuschüsse und Förderungen zu warten, da die dadurch entstehende Verzögerung zu weiteren Mehrkosten und höheren Zinsen führen würde. Gespräche über bessere Förderkonditionen sind natürlich möglich, dürfen aber nicht zu Verzögerungen führen.
- Gegebenenfalls muss ein Teil der Preissteigerungen an die Nutzer, zum Beispiel die Schulverbände und Schwimmschulen, weitergegeben werden – das ist angesichts der Inflation auch für die Nutzer nachvollziehbar (auch andere Einrichtungen werden teurer).
- Die durch den Neubau des Hallenbads und weitere wichtige Projekte entstehende Schuldenlast mag zwar schmerzlich empfunden werden, aber wenn damit die Realisierung der Zukunftsprojekte verbunden ist, dann ist diese nicht nur akzeptabel, sondern sogar notwendig. Es wäre viel mehr zu kritisieren, wenn wichtige Zukunftsprojekte in den Sand gesetzt werden, als wenn bei der erfolgreichen Realisierung von Zukunftsprojekten zwangsläufig auch Schulden entstehen.
- Der Gesetzgeber hat den Kommunen eine wichtige Einnahmequelle durch regenerative Energieanlagen wie Freiflächen-Solarparks und Windkraftanlagen verschafft. Hier lässt sich die notwendige Nutzung von regenerativen Energien aus Gründen des Klimaschutzes und der Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern hervorragend mit den Erfordernissen der kommunalen Haushaltsfinanzierung in Einklang bringen. Solarparks bringen pro Hektar etwa 3.000 Euro jährlich an Einnahmen für die Kommune und dies ohne jeglichen Aufwand für die Kommune zu erzeugen, d.h. eine Investition von einer Million lässt sich über einen Zeitraum von 25 Jahren durch 12 Hektar Solarpark finanzieren.
- Zusätzlich können die Betriebskosten durch eine PV-Anlage auf dem Dach des Hallenbads reduziert werden.

Zusammenfassung: Wir sollten daher den Mut und die Weitsicht haben, jetzt die Entscheidung für den zügigen Bau des Hallenbads zu treffen und die dafür notwendigen Schritte umgehend einleiten.

Matthias Striebich

Fraktionssprecher